



Pfarrbrief

St. Joseph und St. Judas Thaddäus
Thomasberg - Heisterbacherrott
Weihnachten 2007



Immer aktuell: www.kirche-am-oelberg.de

Inhalt

Seite(n)

Advents- und Weihnachtsgruß	3
Nikolaus oder Weihnachtsmann?	4 - 5
Ökumenische Adventsfensteraktion	6
Ökumene	7
Reflexion „Jahr der Familie“	8
Aktion Familienpaten	9
Ein Jahreskreis voll Leben	10
Eine Woche in Taizé	11
Glauben entfalten - Wandel gestalten	12 - 13
Kindergarten „Auf dem Hasensprung“	14
Sozialausschuss „Liebe deinen Nächsten wie Dich selbst“	15
Adveniatsaufruf 2007	15
Termine 2008	16
Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarrgemeinde	17
Gottesdienste in der Adventszeit	18
Gottesdienste in der Weihnachtszeit	19
Adressen und Telefonnummern	20
Warum ich beim Firmkurs mitmache?	21
Auf dem heißen Stuhl zum heiligen Stuhl - unser Pastor berichtet von seiner Motorradfahrt	22 - 23
Katholische öffentliche Bücherei köb	24
Neue Altarraumbeleuchtung in St. Joseph, Thomasberg	24
Bei den Ministranten ist was los	25
Plätzchenverkauf für Burundi	25
Katholische Frauengemeinschaft kfd	26
Bericht des ökumenischen Hospizdienstes „Ölberg“ Königswinter e.V.	27
Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg dpsg	28
Kommunionvorbereitung 2007/2008	29
Kommunionkleidungsverkauf	29
Thaddäus-Treff / Rollstuhlgerechter Eingang	30
Kirchenchor Cäcilia 1886 Heisterbacherrott	30 - 31
Aus dem Leben unserer Pfarrgemeinde	32 - 33
Internetcafé	34
Wussten Sie schon?	34
Sternsinger für die Welt	35
Impressum	35
Rück-Blicke	36

Liebe Pfarrangehörige und Freunde unserer Gemeinde,

in diesen Tagen des Advents erhalten Sie wieder unseren Pfarrbrief mit allen wichtigen Informationen über die Weihnachtsgottesdienste und das Leben unserer Pfarrgemeinde.

Auf der Titelseite ist Ihnen vielleicht die Brücke aufgefallen, die als Symbol in unseren Kirchen in der Advents- und Weihnachtszeit ein besonderer Blickfang sein wird.

Eine Brücke verbindet zwei voneinander getrennte Ufer oder Landstriche und wird so zum Symbol für alles Getrennte, was Verbindung findet.

Wenn wir an Weihnachten die Menschwerdung Gottes feiern, dann feiern wir damit, dass Gott und Mensch in unüberbietbarer Weise zueinander finden. Wir feiern sozusagen, dass Gott uns eine Brücke zwischen Himmel und Erde gebaut hat, über die er selbst zu uns kommt und uns Zugang zum Himmel verschafft.

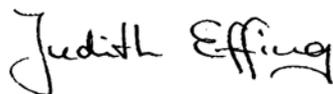
Wer davon betroffen wird, kann nicht anders, als selbst auch Brücken von Mensch zu Mensch zu bauen. Nicht umsonst werden wir gerade in der Advents- und Weihnachtszeit aufgerufen, die Menschen in den armen Ländern auf der anderen Seite der Welt zu unterstützen. Nicht umsonst werden wir gerade an Weihnachten aufgefordert, Frieden zu schaffen in der großen, wie in unserer kleinen Welt.

Vielleicht finden auch Sie die Möglichkeit in den kommenden Tagen und Wochen, eine Brücke zu bauen, wo bisher nur der Abgrund des Unverständnisses klaffte. Vielleicht finden auch Sie mit einem oder mehreren Menschen wieder eine neue gemeinsame Basis. Gott hat bereits angefangen, es mit uns so zu tun.

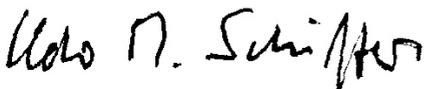
In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute zum neuen Jahr.



Vorsitzende des Pfarrgemeinderates



Gemeindereferentin



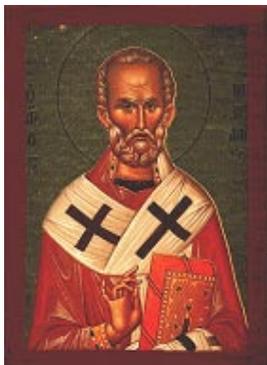
Pfarrer



Diakon

Nikolaus oder Weihnachtsmann?

„Was ist da eigentlich der Unterschied?“ mögen manche fragen.



Nikolaus war Bischof von Myra und starb dort am 6. Dezember des Jahres 313. Von ihm heißt es, er sei ein ungewöhnlich menschenfreundlicher Kirchenmann mit viel Güte, Mut und Zivilcourage gewesen. Viele Legenden bezeugen ihn als einen Menschen, der durch sein Leben die Gegenwart von Christus durchscheinen ließ.

Besondere Anerkennung erfuhr Nikolaus zwischen dem 11. und 16. Jahrhundert. In dieser Zeit wurden mehr als 2200 Kirchen diesseits der Alpen unter sein Patronat gestellt.

Im Mittelalter begann der Brauch, ihn an seinem Festtag als Geschenkbringer darzustellen. Nur an diesem einzigen Tag im Jahr empfangen die Kinder, die zu der Zeit noch nicht viel galten, Äpfel, Nüsse und Mandeln.

Nach der Reformation schaffte die evangelische Kirche, die keine Heiligenfeste feiert, in den evangelisch geprägten Gegenden diesen Brauch ab und setzte das Christkind als Geschenkbringer ein. In katholischen Ländern blieb der Nikolaus.

Im 17. Jahrhundert brachten niederländische Auswanderer „Sinte Claas“ nach New Amsterdam, das heute New York heißt. Da Amerika stark unter dem Einfluss von evangelisch geprägten Christen stand, war der Geschenkbrauch an Weihnachten dort schon bekannt. Der Nikolaus gefiel den Amerikanern so gut, dass er schnell das Christkind verdrängte und als Father Christmas seinen Siegeszug begann.

Dort, wo sich auch in Europa katholische und evangelische Christen vermischten, wuchs schnell die Gewohnheit, beide Geschenkefeste zu begehen und am 6.12. den Nikolaus und am 24.12. das Christkind kommen zu lassen. Aus Amerika kam dann der Nikolaus als Weihnachtsmann, zunächst besonders in evangelisch geprägten Gegenden, dazu. Bald war er auch in nicht christlich geprägten Ländern bekannt und kommt im hohen Norden mit einem von Rentieren gezogenen Schlitten aus dem ewigen Eis über den Himmel gefahren, in Russland tritt er als Väterchen Frost auf, in den am Meer gelegenen Ländern fährt er mit dem Schiff übers Wasser. Sein Aussehen war bis dahin sehr unterschiedlich.

Erst 1932, als die Firma Coca Cola einen Werbe-



auftrag vergab, erschien bei ihr der Weihnachtsmann in den Coca-Cola-Farben rot und weiß. So trat er bald als Werbeträger nicht nur für Coca Cola auf, sondern unterstützte die Geschäftstreibenden aller Art durch sein Auftreten. Nicht wenige machten aus ihm eine Witzfigur. Sprüche wie „Na, Sie Weihnachtsmann“ oder „Du glaubst wohl noch an den Weihnachtsmann“ machten bald die Runde.



Um bei uns den heiligen Nikolaus in seinem ursprünglichen Sinn zu erhalten, wird er in unseren Gruppen immer als Bischof mit Mitra und Stab und nie ohne vorherige Einführung dargestellt.



oder



auf unsere Bitte hin, erstmalig auch Schokoladen-Nikoläuse im Angebot. Wer sie kauft oder in anderen Geschäften mal die dumme Frage stellt: „Haben Sie eigentlich keine Schokoladen-Nikoläuse?“ (Der Geschäftsführer

Was diesen bewussten Bemühungen in den letzten Jahren entgegen stand, war die einfache Tatsache, dass auf dem Nikolausteller der Kinder immer ein Schokoladen-Weihnachtsmann zu sehen war – und das einfach, weil in fast keinem Geschäft Nikoläuse in Schokoladenform zu haben waren.

wird ihnen massenweise Weihnachtsmänner zeigen und sie für Nikoläuse halten) kann mithelfen, dass der heilige Nikolaus bei uns nicht zum Weihnachtsmann verkommt.

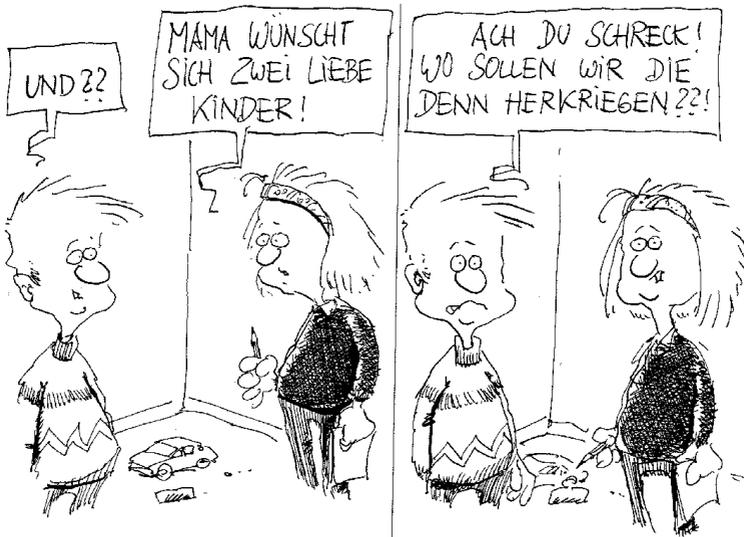
Udo Casel, Diakon

Das soll ab diesem Jahr anders werden.

Wer an weiteren Informationen über den heiligen Nikolaus interessiert ist, kann sich im Internet informieren:

Der REWE-Markt in Thomasberg, der Frisch-Markt Steffes (SPAR) in Heisterbacherrott und der Buchladen MOMENTE in Ittenbach haben,

www.nikolaus-von-myra.de



Adventsfenster

Eine ökumenische Aktion in Thomasberg
und Heisterbacherrott



Katholische und evangelische Christen gestalten vom 1. bis 23. Dezember 2007 in unseren Orten ein Fenster ihres Hauses bzw. ihrer Wohnung und laden jeweils um 18.30 Uhr zum Hören einer besinnlichen Geschichte, zum gemeinsamen Singen und Beten und zum anschließenden Beisamensein ein.

Tag	Datum	Name	Adresse
Samstag	01.12.	Jugendausschuss	Am Kirchplatz 13 (Pfarrheim Tho)
Sonntag	02.12.	Familie Henn	Auweg 4a (Tho)
Montag	03.12.	Familie Lenzen	Am Eichholz 3 (Hei)
Dienstag	04.12.	Kinderhaus	Pützbungert 22 (Tho)
Mittwoch	05.12.	Familie Effing	Am Wildpfad 33 (Tho)
Donnerstag	06.12.	Familie Jaron	Im Harperoth 6 (Tho)
Freitag	07.12.	Familie Vietmeyer-Schmidt	Am Rankemich 8 (Tho)
Samstag	08.12.	Familie Pernau/Schröter	Weilbergstr. 31 (Hei)
Sonntag	09.12.	Familie Ramscheid	Im Kottsiefen 13 (Hei)
Montag	10.12.	Familie Rosauer-Ebeler	Am Eichholz 2 (Hei)
Dienstag	11.12.	Familie Klose	Am Fronhof 18 (Hei)
Mittwoch	12.12.	Familie Wittkämper / von der Höh	Am Basaltbrecher 18 (Tho)
Donnerstag	13.12.	Familie Schröder	Rundweg 12b (Tho)
Freitag	14.12.	Familie Deller	Hasenpohler Weg 12a (Tho)
Samstag	15.12.	Familie Kempf	Zensweg 3 (Tho)
Sonntag	16.12.	Familie Stockhausen	Am Strücher Dom (Tho)
Montag	17.12.	Menschenkinder	Kiefernweg 45 (Tho)
Dienstag	18.12.	Heinze, Creativkreis	Wiesenstr. 102a (Tho)
Mittwoch	19.12.	Familie Landsberg	Am Blauen See 10a (Tho)
Donnerstag	20.12.	Familie Abele / Voigt	Gronewaldstr. 7a (hinter Nr. 9) (Tho)
Freitag	21.12.	Familie Flöer	Ginsterweg 6 (Tho)
Samstag	22.12.	Renate Seeger	Am Fronhof 32 (Hei)
Sonntag	23.12.	Familie Verweyen	Bennertstr. 19 (Tho)

Ökumene

Nach den letzten Verlautbarungen aus Rom und Köln zum Kirchenverständnis wird oft gefragt, ob die evangelischen Christen von uns Katholiken als gleichberechtigt anerkannt werden. Es fällt mir als Mitglied des Ökumenausschusses im Pfarrgemeinderat nicht immer leicht, zu erklären, dass wir trotz aller Irritationen auf dem Weg der Ökumene weitergehen wollen und auch können.

Denn: Wenn wir das Vater Unser beten, gibt es doch wohl keine unterschiedliche Rangordnung der Kinder dieses Vaters im Himmel. Zu dieser Ansicht höre ich natürlich das Argument, dass "Kirche" so einfach nicht definiert werden könne. Deswegen ist es für die Ökumene "vor Ort" auch sinnvoller und weiterführender, die Gemeinsamkeiten in unseren hiesigen Gemeinden zu sehen und sie als Zeichen auf dem Weg zur Einheit im Glauben zu erleben: z.B. Hospizverein, Kreativkreis, Kinderbibelwoche, Neubürgerbesuchsdienst. Die Liste ist aber, zum Glück, viel länger.

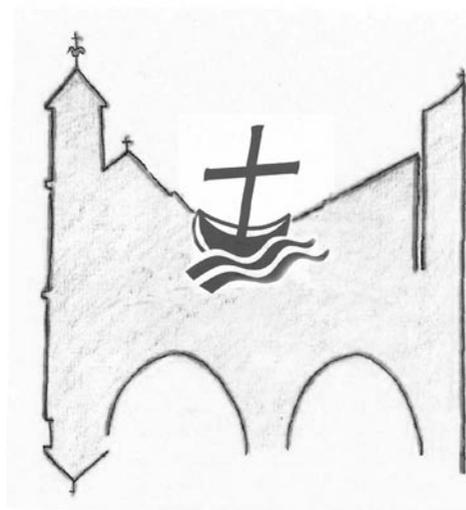
Ein Zeichen der Gemeinsamkeit ist auch, dass sich evangelischer Bezirksausschuss und katholischer Pfarrgemeinderat schon mehrfach zusammengesetzt haben, um eine Basis für das gegenseitige Wahrnehmen und Kennenlernen verbindender und trennender Standpunkte zu haben.

Bei dem Treffen am 18.10. in der Emmausgemeinde wurden zunächst die gemeinsamen Vorhaben für die nächste Zeit vorgestellt:

- Adventsfensteraktion (alle Tage sind schon gegeben)
- Infostand beim Weihnachtsmarkt
- Ökumenische Gebetswoche in der Emmauskir-

che 19. - 25.1.2008, ökumenischer Gottesdienst am Donnerstag, 24.01.2008 um 20.00 Uhr in St. Judas-Thaddäus

- Weltgebetstag in der Emmauskirche am 7.3.2008
- Ökumenischer Pfingstmontagsgottesdienst



Pfarrer Leh legte dann einen "Bibelteil" ein, bei dem herausgestellt wurde, dass die hl. Schrift bei den evangelischen Christen mehr im Vordergrund des Glaubenslebens steht als bei uns. Pfarrer Schiffers und Diakon Casel konnten aber darauf hinweisen, dass nach dem II. Vatikanischen Konzil das Lesen und Kennenlernen der Bibeltexte auch in den katholischen Gottesdiensten stärker zum Tragen kommt.

In beiden Kirchen gibt es Lesejahre, die sicherstellen, dass Altes und Neues Testament nicht in Vergessenheit geraten, wobei auf die Psalmen besonderer Wert gelegt wird.

Das ökumenische Pfarrfest ist als verbindendes Element wahrgenommen worden.

Bedauert wurde allerdings, dass kein gemeinsamer ökumenischer Gottesdienst gefeiert werden konnte, was wir aber wegen der Vorgaben, an die wir gebunden werden, nicht ändern konnten. Die Missa Mundi, die in der Kirche St. Judas Thaddäus erklingen ist, konnte deswegen nicht für alle zum Erlebnis werden.

Einig sind wir uns im Gebet um die Einheit; wer betet entfaltet positive Gedanken zu Gott und zum Nächsten.

Bruno Stephan

Reflexion „Jahr der Familie“

Ein Jahr geht zu Ende – ein Jahr, dass unter dem Motto „Familie“ stand. Wir fragen unsere Gemeindereferentin, welches Fazit sie aus dieser Schwerpunktlegung zieht:

R (Redaktion): *Frau Effing, was hat das Mottojahr für die Familien gebracht?*

E (Effing): Das muss sich noch zeigen. Familienpastoral lässt sich nicht auf 365 Tage beschränken. Es wäre schon viel erreicht, wenn wir unser Gemeindeleben immer wieder aus dem Blickwinkel von Familien betrachten würden, denn wo sich Familien wohlfühlen, findet auch generationsübergreifende Ansprache statt.

Im übrigen bescheinigen uns viele befragte Familien, dass sie unsere Gemeinde als durchaus familienfreundlich erleben.

R: *Aber sicherlich gab es doch einige Aktionen, die speziell die Zielgruppe ansprechen sollten?*

E: Dem Familienausschuss war es zunächst wichtig, eine Informationsbörse einzurichten. Die findet sich auf unserer Homepage unter der Sparte Aktuelles/Jahr der Familie. Hier profitieren wir besonders von den familienbezogenen Dienstleistungen des Erzbistums, die man von unserer Seite aus direkt aufrufen kann. Ein ganz praktisches und kreatives Angebot lässt sich z.B. unter www.familien234.de aufrufen, hier gibt es Hintergründiges, aber auch Spiel- und Bastelideen rund um das Kirchenjahr. In unserer Gemeinde ist dieses Modell bereits von mehreren Familien ausprobiert worden, Norbert Baur berichtet in einem eigenen Artikel darüber. Eine schöne Geste, die sich ohne großen Aufwand umsetzen lässt, ist der Besuch der Neugeborenen unserer Gemeinde. Sobald wir eine Meldung vorliegen haben, und das ist manchmal erst 3 Monate nach der Geburt, rufe ich die Familien an und frage, ob ein Besuch erwünscht ist.

R: *Werden alle Familien erfasst und besucht?*

E: Erfasst werden die Hausstände, in denen es mindestens einen katholischen Ehepartner gibt. Stelle ich fest, dass vorhandene Geschwisterkinder alle evangelisch getauft sind, sehe ich von einem Besuch ab.

R: *Sollte man diesen Besuchsdienst nicht*

auch ökumenisch ausrichten?

E: Wir haben das gut überlegt, doch wir nutzen hier eine Idee des Erzbistums, das ab diesem Jahr in den katholischen Krankenhäusern auf den Wöchnerinnenstationen so genannte „Willkommenstaschen“ durch die Klinikseelsorger verteilen lässt. Diese knallblauen Stofftaschen orderten wir für unsere Idee und sie haben, angefangen beim Grußwort des Kardinals bis hin zum Absender einen ganz katholischen Inhalt. Es wäre schwierig gewesen, etwas speziell evangelisches dazu zu packen.

R: *Lange haben Sie auch für ein ausdrückliches spirituelles Angebot geworben – den religiösen Besinnungstagen ...*

E: ...die leider mangels Teilnehmer nicht stattgefunden haben. Ich habe unterschätzt, dass drei Tage Vollpension in einem heimischen Bildungshaus für eine fünfköpfige Familie ungleich mehr ins Geld gehen, als unter Umständen ein Kurzurlaub im Ferienhaus an der See. Die frühen Herbstferien verlockten zudem, noch einen spätsommerlichen Urlaub zu buchen.

R: *Gibt es denn Perspektiven für die Zukunft?*

E: Etwas, das immer unter dem Stichwort „familienfreundlich“ genannt wurde, ist das Zusammenstehen auf dem Kirchplatz nach der 11 Uhr-Messe in Heisterbacherrott. Unser neuer Pfarrhausanbau verspricht uns die Erfüllung eines langgehegten Wunsches, nämlich nach dem Gottesdienst noch auf eine Tasse Kaffee zu verweilen und zu klönen. Angedacht ist, möglichst beginnend mit den Adventssonntagen, unser Gotteslob bei einer guten Tasse Tee oder Kaffee ausklingen lassen zu können.

Aktuell suchen wir Teams und Trüppchen, die sich abwechselnd um Kaffee- und Spülmaschine kümmern und im Raum eine kleine Spielecke für unsere Kleinsten vorbereiten. Dort sollen sie mit Vater oder Mutter verweilen können, wenn sie der lange Gottesdienst quengelig werden lässt. Ein dort installierter Lautsprecher wird in Kürze den Gottesdienst live übertragen, so dass die betroffenen Eltern der Messe weiterhin folgen können.

R: *Wir danken für die Auskünfte und wünschen gutes Gelingen ...*

Werden Sie Familienpatin !!!

Jungen Müttern und ihren Neugeborenen zur Seite stehen.



Mit ganz viel Herz -ehrenamtlich - couragiert - engagiert - profiliert

Ein Projekt der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands im Erzbistum Köln, kfd-Stiftung St. Hedwig, dem Sozialdienst Katholischer Frauen im Rhein-Erft-Kreis, der Schwangerenberatung Esperanza und der Erwachsenen- und Familienbildungsarbeit in der Erzdiözese Köln.

info@kfd-koeln.de



Ansprechpartnerinnen

kfd Stiftung St. Hedwig
Marzellenstraße 32, 50668 Köln
0221-1642-1385

Sozialdienst Katholischer Frauen - Rhein-Erft-Kreis
02237/6585-10
enders@skf-erftkreis.de
Anton-Heinen-Haus
Familienbildungsstätte
02271/47900
hergarten@anton-heinen-haus.de
Esperanza Beratungsstelle Bonn
0228-108272
anita.zart-schulz@caritas-bonn.de
Familienbildungsstätte Bonn
0228-944900
p.gläser@fbs-bonn.de
Gisela Fey, kfd, 02236-45338
Lieselotte Porschen, kfd, 02234/699853
Margot Schulz, kfd, Tel.:02271-42887
Hildegard Leven, kfd, 0170-2988472

www.vistaprint.de

Ein Jahreskreis voll Leben

Wir, das sind die drei Familien Albus, Baur und Koutny, haben uns zusammengetan und am Projekt „WIR FAMILIEN zwei drei vier und mehr“ teilgenommen.

Im Laufe des Jahreskreises 2004/2005 hat das Erzbistum Köln unserer Familie insgesamt 24 Arbeitsmappen zukommen lassen, die eingescannt und intern per E-Mail weiter verteilt wurden. Wie so oft haben sich die Mütter als gute Familienmanager erwiesen und die Termine koordiniert.

Da es jedoch nicht so einfach war, 24 Familientreffen in einem Jahr zu organisieren, hat das Familienmanagement kurzerhand die Projektlaufzeit verdoppelt. Das hat sich sogar als sehr positiv erwiesen, denn genau in diesen beiden Jahren sind mehrere Kinder mit zur Ersten Heiligen Kommunion gegangen. Durch das frisch Erlernte konnten die Kinder vieles Vertraute optimal vertiefen.

Ob draußen in der Natur, oder drinnen bei Plätzchen und Punsch, stets spürten wir das Motto: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus, Kapitel 18, Vers 20).

Die Treffen und eine Kerze mit allen Namen gingen reihum, wobei die gastgebende Familie die Vorbereitung übernahm, oft exakt nach den Vorgaben aus den Arbeitsmappen, manchmal aber auch losgelöst davon. Es wurde vorgelesen, gefragt, diskutiert, erklärt, interpretiert, gelacht, gesungen, gespielt, gebastelt, gewandert, gegessen und getrunken, eben mit allen Sinnen generationsübergreifend kommuniziert. Das war spannend, lehrreich, schön, besinnlich und hat so Gemeinde und Gemeinschaft ein Stück näher und spürbarer gemacht. Gemeinde, das ist für uns heute neben den sonntäglichen Treffen zum Gottesdienst auch die Rückbesinnung auf dieses Projekt.

Wir wünschen daher auch den anderen zahlreichen neu zugezogenen, aber auch alt eingesessenen Familien am Ort, dass sie die Integration in die Gemeinde und damit in die Gemeinschaft

Gottes so spürbar erleben dürfen wie wir.

Norbert Baur

Die drei am Projekt teilnehmenden Familien:

Albus Hilla, Jürgen, Elena, Vinzenz, Daria

Baur Ute, Norbert, Jonas, Lukas

Koutny Jutta, Joachim, Ann-Sophie, Julia

Die Titel der Arbeitsmappen des Erzbistums Köln:

1. Advent

Hl. Barbara

Hl. Nikolaus

Hl. Silvester Jahreswechsel

Dreikönige Fest der Erscheinung des Herrn

Zum Familien-Sonntag der deutschen

Bischofskonferenz

Mariä Lichtmess Darstellung des Herrn

Karnevalssonntag

Aschermittwoch

Ein Sonntag in der Fastenzeit

Palmsonntag

Gründonnerstag

Karfreitag

Ostern

Marienmonat Mai

Christi Himmelfahrt

Pfingsten

Fronleichnam

Maria Himmelfahrt

Erntedank

Allerheiligen und Allerseelen

Sankt Martin

Christ Königsfest

Warum schmückst Du den
Weihnachtsbaum?



Rede und Antwort - Spiele und Begegnungen unter www.familien24.de

Eine Woche in Taizé

So hatte der Pfarrverband „Königswinter am Oelberg“ diese Fahrt in Zusammenarbeit mit der katholischen Fachstelle für Jugendpastoral in der Region Süd ausgeschrieben.

Doch damit war nicht gemeint, dass sie dort mit Diakon Udo Casel, der die Reise leitete, alleine sind. 30 Jugendliche, unter anderem auch aus unserer Gemeinde, lebten in den Herbstferien zusammen mit anderen 1.500 Jugendlichen für eine Woche bei den Brüdern von Taizé. Sie nahmen drei Mal täglich an den Gebetszeiten der ökumenischen Gemeinschaft und an den morgendlichen Bibeinführungen teil, beteiligten sich an Gesprächsgruppen und an den nachmittäglichen Arbeitseinsätzen. Denn in Taizé gibt es keine Angestellten. Jede und jeder, der eine Zeit lang mitlebt, beteiligt sich auch an den Diensten, die für das gemeinsame Leben auf dem Hügel nötig sind.

Dabei staunten die Jugendlichen immer wieder, mit wie wenig man in so einer Woche auskommen kann. Ein Schlafplatz und ein einfaches warmes Essen sind genug an Grundlagen, damit die Erfahrung von Gemeinschaft mit Gott und den Menschen möglich wird. Und gerade diese

Erfahrungen wurden viel intensiver erlebt als im Alltag, in dem so vieles Andere das Leben bestimmt. In den einfachen und meditativ gestalteten gemeinsamen Gebeten mit Gesängen, die nur aus wenigen Worten bestehen, die viele Male wiederholt werden und einer langen Zeit der Stille wurde für viele die Anwesenheit Gottes tief im Herzen spürbar.

In den kleinen Gesprächsgruppen in den abendlichen Treffen am Oyak, dem einzigen Platz, wo von den Jugendlichen zum Selbstkostenpreis Getränke und kleine Speisen verkauft werden, herrscht eine offene und fröhliche Atmosphäre, in der sich jeder willkommen weiß und schnell Kontakte knüpfen kann.

Die Jugendlichen kamen mit vielen neuen inneren Impulsen und vielen Adressen von neuen Freunden nach Hause zurück; eine Erfahrung, die zeigt, dass Kirche auch weiterhin jung ist und lebt.

Udo Casel

Weitere Fotos sind auf unseren Internetseiten abrufbar (www.kirche-am-oelberg.de)!

Weitere Informationen über Taizé: www.taize.fr und www.jugendtreffen.info



Bleibt die Kirche im Dorf ???

Diese Frage muss man sich angesichts der Erlasse des Erzbistums und der verschiedenen Pressemitteilungen wohl stellen. Manche von Ihnen sind verständlicherweise verunsichert und haben Fragen und Zweifel.

Längst geht es nicht mehr um die Finanzierung von Gebäuden, sondern um die Gewährleistung der Seelsorge um jeden Kirchturm herum. Der Priestermangel zwingt das Erzbistum zu drastischen Veränderungen, von denen auch wir betroffen sind.

Zunächst die Fakten und der Zeitplan, wie sie uns vom Erzbistum Köln genannt wurden.

Noch gibt es im Erzbistum Köln 221 Seelsorgebereiche mit 708 Kirchengemeinden.

Ab 1. Januar 2008 gibt es 180 Seelsorgebereiche mit 701 Kirchengemeinden.

Ab dem 1. Januar 2008 wird die Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt, Eudenbach zu unserem Seelsorgebereich E hinzukommen.

Für den Pfarrverband wird es durch die Erweiterung um die Pfarrei Eudenbach keine Veränderung im Programm „Zukunft heute“ geben. Der Kardinal wird einen unserer beiden Pfarrer zum Projektleiter für den vergrößerten Pfarrverband ernennen. Für das Jahr 2008 hat er mit dem Seelsorgeteam und unseren Gremien die Aufgabe, den Übergang zu den neuen Strukturen vorzubereiten. Zu diesen Aufgaben gehört, dass wir **bis zum 31. Juli 2008 die Entscheidung** darüber treffen müssen, ob wir im Pfarrverband zu einer Gemeinde fusionieren wollen oder ob wir eine Pfarreiengemeinschaft bilden. Der Kardinal hat die Entscheidung darüber den Gemeinden überlassen. Dort wird die Entscheidung vom

Kirchenvorstand gefällt. Pfarrgemeinderat und Pfarrverbandskonferenz geben dazu ihre Voten ab. Die Gemeinden, deren Kirchenvorstände keiner Fusion zustimmen, bleiben eigenständig und bilden mit den anderen Gemeinden, die fusioniert haben, eine Pfarreiengemeinschaft. Das wäre dann eine sogenannte Teilfusion. Das heißt, es wäre möglich, dass in unserem Seelsorgebereich nur einige Pfarrgemeinden fusionieren und andere nicht.

Bei der **Entscheidung zur Gesamtfusion** löst der Kardinal unsere jetzigen Gemeinden auf und bildet aus den Gemeinden Eudenbach, Ittenbach, Thomasberg/Heisterbacherrott, Oberpleis und Stieldorf **eine neue Pfarrgemeinde mit einem Pfarrgemeinderat und einem Kirchenvorstand**. Dabei muss festgelegt werden, welche der bisherigen Pfarrkirchen die neue Pfarrkirche sein soll. Die neue Pfarrgemeinde erhält einen neuen Namen, in der Regel den der Pfarrkirche. Die anderen Kirchen werden Filialkirchen. Wer diese Entscheidung fällt, ist noch unklar.

Bei der Entscheidung zur Pfarreiengemeinschaft mit Kirchengemeindeverband gibt es auch nur noch einen Pfarrgemeinderat für alle Gemeinden.

Die beteiligten Kirchengemeinden bleiben rechtlich bestehen und behalten mit eingeschränkten Aufgaben im Bereich der eigenen Vermögensverwaltung auch ihre Kirchenvorstände. Die gesamte finanzielle Verwaltung mit allem Personal liegt jedoch dann in den Händen des Kirchengemeindeverbandes.

Der zukünftige Pfarrgemeinderat wird aus gewählten Delegierten jeder Gemeinde gebildet. Im Falle einer Fusion gilt das auch für den Kirchenvorstand. Bei der Entscheidung zur Pfarrei-

engemeinschaft mit Kirchengemeinerverband entsenden die gewählten einzelnen Kirchenvorstände ihre Vertreter in die Verbandsvertretung, so wie es jetzt auch schon gehandhabt wird.

Wie diese Wahlen vonstatten gehen sollen und nach welchem Schlüssel die Anzahl der jeweiligen Delegierten bestimmt wird, ist vom Erzbistum noch nicht geklärt.

Zum 1. Januar 2009 setzt der Kardinal einen Pfarrer als kanonischen Pfarrer ein, welcher nicht identisch sein muss mit dem Projektleiter. Die anderen Priester sind dann Pfarrvikare und haben keine Verwaltungs- oder Leitungsaufgaben zu erfüllen.

Zum 1. Januar 2009 tritt dann auch entweder die Fusion zu einer Pfarrei oder der Übergang zur Pfarreiengemeinschaft mit Kirchengemeinerverband in Kraft.

Vieles ist auch uns immer noch unklar und wir erwarten noch Anweisungen aus Köln. Auf jeden Fall möchten wir Sie als Gemeinde in diesen Entscheidungsprozess einbinden und werden sobald wie möglich eine Pfarrversammlung einberufen, bei der Sie die Möglichkeit haben, Fragen zu stellen und Ihre Meinung zu äußern.

Uns bewegt natürlich die Frage, wie beeinflusst das unser Gemeindeleben? Kein gewähltes Gremium vor Ort, welches im Jahreskreis das Gemeindeleben inspiriert und organisiert. In einem Brief an den Kardinal haben auch unsere Pfarrgemeinderäte um die Beibehaltung gewählter Gremien gebeten, um eine gewisse Legitimation und Verbindlichkeit für dieses Engagement zu erwirken. Leider hat der Kardinal dieses mit der Begründung abgelehnt, dass jeder Christ schon durch Taufe und Firmung beauftragt ist, sich aktiv mit seinen Talenten und Möglichkeiten in die Gemeinde einzubringen.

In der Zukunft haben wir einige gewählte Gemeindeglieder, die unsere Belange im Gesamt-Pfarrgemeinderat vertreten. In den Ortsgemeinden kön-

nen Ausschüsse gebildet werden, die wie bisher auch eigenverantwortlich arbeiten können.

Wir alle müssen in der nächsten Zeit Geduld und Offenheit aufbringen und aufeinander zugehen, damit wir miteinander Gemeinde sein können. Auf die wohlwollende Unterstützung aller sind wir angewiesen.

Nicht umsonst haben wir uns in diesem Jahr für den Adventsweg das Symbol des Brückenbauens ausgewählt. Der Text eines Liedes sagt es sehr schön:

**Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen,/gib mir den Mut zum ersten Schritt
Lass mich auf Deine Brücke trauen/ und wenn ich gehe, geh Du mit.**

So wünsche ich uns, dass wir vertrauensvoll neue Schritte wagen und Brücken schlagen zu den Menschen in unserem Pfarrverband. Wir können unseren Blick weiten und die Chancen und Möglichkeiten nutzen, die uns eine „Großgemeinde“ bietet und brauchen deshalb unsere Identität und unsere je charakteristischen Eigenarten in unserer Gemeinde nicht aufzugeben.

Dass Gottes Segen unser Tun im kommenden Jahr begleitet, wünsche ich Ihnen im Namen des Pfarrgemeinderates sehr herzlich.

Marie-Therese Schiefer





Nachdem das Erzbistum Köln im Oktober 2004 bekanntgab, die kirchliche Trägerschaft über 900 Kindergartengruppen aufzugeben und die Stadt Königswinter wegen eines Überhangs von 50 Kindergartenplätzen im Schulbezirk Thomasberg/Heisterbacherrott uns keine Bestandsgarantie für

finden, der bereit ist, die Einrichtung mit zwei Gruppen ab dem 01.08.2008 zu übernehmen. Die Betriebsübergangsverträge sind unterzeichnet auf den Weg gebracht und müssen noch vom Erzbistum genehmigt werden.

Damit wäre die Existenz unseres Kindergartens trotz sinkender Kinderzahlen vorerst gesichert. Erfreulich ist, dass die Fröbel Gesellschaft nicht nur die Einrichtung mit Personal und Inventar übernimmt, sondern auch bereit ist, die pädagogische Konzeption unseres Kindergartens mit Ausrichtung auf die Reggiopädagogik zu erhalten, in der ein zentraler Punkt die religiöse Bil-

Der Kindergarten „Auf dem Hasensprung“ bleibt bestehen.

mehr als zwei Kindergartengruppen in Aussicht stellte, musste unsere Pfarrgemeinde leider bis zum 30.06.2008 zwei Gruppen schließen und die Trägerschaft über unseren Kindergarten „Auf dem Hasensprung“ zum 31.07.2008 abgeben.

Obwohl sich der Kirchenvorstand, die Eltern unserer Kindergartenkinder und viele einzelne Mitbürger sehr engagiert für den Erhalt unseres Kindergartens in katholischer Trägerschaft eingesetzt haben, konnte keine andere Lösung gefunden werden.

Auch die Übernahme der Trägerschaft durch eine neu gegründete Elterninitiative scheiterte letztendlich an den finanziellen Möglichkeiten.

Doch unser Kindergarten „Auf dem Hasensprung“ bleibt bestehen!

Erst in den letzten Tagen ist es gelungen, in der Fröbel Köln gGmbH einen neuen Träger zu

finden, basierend auf christlichen Werten, ist.

Somit hat sich der Einsatz für den Erhalt unseres Kindergartens gelohnt und allen Beteiligten, die sich mit soviel unermüdlichem Einsatz trotz vieler Enttäuschungen eingebracht haben, sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

*Rainer Schiefer
(Mitglied des Kirchenvorstandes)*



Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!

Sie besuchen erkrankte Gemeindemitglieder in den Krankenhäusern Königswinter und Bad Honnef. Sie kümmern sich um Pfarrangehörige in Pflege- oder Seniorenheimen. Sie rücken die Sorge um Kranke und Hilfsbedürftige ins Zentrum des Bewusstseins.

Das ist ein Team von zur Zeit zwölf Mitarbeitern des Sozialausschusses, der jetzt bereits seit 27 Jahren in Ergänzung zur Caritas in unserer Gemeinde St. Joseph und St. Judas Thaddäus arbeitet. Etwa alle drei Monate treffen sich die Mitarbeiter, um ihre Arbeit zu organisieren und zu planen. In der Vorweihnachtszeit werden die regelmäßigen Krankenbesuche alle 14 Tage besonders wichtig. Da kann die Verbundenheit zur heimatlichen Gemeinde schon einmal mit einem kleinen Geschenk und einem brieflichen Gruß unseres Pastors, Diakons und der Gemeindeforentin gestärkt werden. Die vielen Kontakte und persönlichen Gespräche werden mit großer

Dankbarkeit angenommen. Diese Reaktion bestärken und ermutigen die Mitglieder des Sozialausschusses in ihrem Dienst am Nächsten.

In diesem Jahr beteiligt sich der Ausschuss an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. Das ist weltweit die größte Geschenk-Aktion für Kinder in Not. Für das kommende Jahr denken die Ausschussmitglieder an eine Erweiterung dieser Spenden-Aktion in alle Welt.

Wenn Sie an einer Mitarbeit im sozialen Bereich interessiert sind oder uns Anregungen und Informationen auch über Pfarrangehörige, die unsere Hilfe benötigen geben möchten, sprechen Sie uns an.

Gabriele Gerhardt

Sozialausschuss

Kontaktadresse:

Gabriele Gerhardt

Zedernweg 8, Tel. (0 22 44) 38 38



**»Gerechtigkeit,
jetzt und für alle Zeiten«** (Jes 9,8)

Die Weihnatskollekte 2007:
In allen Gottesdiensten am 24./25. Dezember

ADVENIAT

Für die Menschen in Lateinamerika

Die Adveniatkollekte in unserer Pfarrgemeinde wird am Heiligen Abend in allen Christmetten und am ersten Weihnachtsfeiertag in allen Messen gehalten. Für diejenigen, die ihre Adveniat-Spende einzahlen möchten, steht unser Konto zur Verfügung:

**Kto Nr. 2700074016 bei der
Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG
BLZ 380 601 86,
Stichwort: ADVENIAT**

Kontoinhaber ist die katholische Kirchengemeinde St. Joseph und St. Judas Thaddäus.

Termine

Freitag, 11. Januar 2008

19.00 Uhr

Meditativer Abendgottesdienst

In St. Joseph, Thomasberg

19.45 Uhr

Gesprächsabend für Männer

im Pfarrheim Thomasberg

mit Diakon Udo Casel



Schon bei der ersten Auflage dieser Veranstaltung im Sommer dieses Jahres gab es viele positive Rückmeldungen, die den Ausschuss religiöse Erwachsenenbildung bewegt haben, zu einem weiteren Abend mit dieser Thematik einzuladen.

Schon bei der ersten Veranstaltung zeigte es sich, wie schwierig es für Männer ist, die voll im Berufsleben stehen, den Erwartungen von zwei so unterschiedlichen Lebensbereichen nachzukommen. Dazu fiel auf, dass in beiden Lebensbereiche ganz unterschiedliche Werte gefragt sind. Wie ist es möglich umzuschalten? Welcher dieser Bereiche prägt mein Leben mehr? Wo bleibe ich selber noch? All diesen Fragen wollen wir gemeinsam nachgehen beim 2. Männergesprächsabend, zu dem wir herzlich einladen.



Sonntag, 20. Januar 2008

10.00 Uhr **Mundartmesse** in der Pfarrkirche St. Joseph in Thomasberg

mit den Karnevalsvereinen aus dem Siebengebirge

18.-25. Januar 2008

Gebetswoche für die Einheit der Christen

Unter dem Motto „Betet ohne Unterlass“ findet in diesem Jahr zum 100. Mal die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt. Wir feiern aus diesem Anlass am **Donnerstag, den 24. Januar um 20.00 Uhr** gemeinsam mit den Christen der evangelischen Gemeinde einen **ökumenischen Gottesdienst**.

Herzliche Einladung!





St. Joseph und St. Judas Thaddäus Thomasberg-Heisterbacherrott

Regelmäßige Gottesdienste der Pfarrgemeinde

Samstag

17.00 Uhr St. Joseph, Thomasberg Vorabendmesse

Samstag vor dem ersten Sonntag im Monat

17.00 Uhr St. Joseph, Thomasberg Familienmesse

Sonntag

11.00 Uhr St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott Sonntagsmesse

3ter Sonntag im Monat

11.00 Uhr St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott Familienmesse

4ter Sonntag im Monat

11.00 Uhr St. Joseph, Thomasberg Kirche für Kleine (außer Ferien)

Dienstag

09.00 Uhr St. Joseph, Thomasberg Messfeier

1ster Dienstag im Monat

14.30 Uhr St. Joseph, Thomasberg Seniorengottesdienst

Mittwoch

08.00 Uhr St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott Schulgottesdienst

1ster und 2ter Mittwoch im Monat

14.30 Uhr St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott Pilgermesse

Donnerstag

09.00 Uhr St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott Messfeier

Freitag

19.00 Uhr St. Joseph, Thomasberg Meditativer Abendgottesdienst

Regelmäßige Gottesdienste in den anderen Kirchen unseres Pfarrverbandes

	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Ittenbach	18.30	09.30	18.00 L	08.00 L	09.00	08.00 L	09.00* 18.00 L
Oberpleis	17.00	09.30			09.00		09.00
Stieldorf	18.30	11.00		09.00		09.00	

L=Lukasheim *= nur, wenn keine Beerdigung in Thomasberg/Heisterbacherrott



St. Joseph und St. Judas Thaddäus Thomasberg-Heisterbacherrott

Gottesdienste in der Adventszeit

Sonntagsmessen im Advent:

1.– 4. Advent:

Samstags	17.00 Uhr	Vorabendmesse in St. Joseph Thomasberg
Sonntags	11.00 Uhr	Sonntagsmesse in St. Judas Thaddäus Heisterbacherrott

Familienmessen:

Samstag, 1.12.	17.00 Uhr	Vorabendmesse in St. Joseph Thomasberg
Sonntag, 16.12.	11.00 Uhr	Sonntagsmesse in St. Judas Thaddäus Heisterbacherrott

Werktagssmessen:

Dienstags, 4.12. / 11.12. / 18.12.	09.00 Uhr	in St. Joseph Thomasberg
Donnerstags, 6.12. / 13.12. / 20.12.	09.00 Uhr	in St. Judas Thaddäus Heisterbacherrott

Senioren-gottesdienst:

Dienstag, 4.12.	14.30 Uhr	in St. Joseph, Thomasberg
-----------------	-----------	---------------------------

Meditative Abendgottesdienste

Freitags, 7.12. / 14.12. / 21.12.	19.00 Uhr	in St. Joseph, Thomasberg
--------------------------------------	-----------	---------------------------

Bußgottesdienst

Donnerstag, 20.12.	20.00 Uhr	in St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
--------------------	-----------	--

Beichtgelegenheiten:

Mittwochs, 5.12. / 12.12.	14.30 Uhr	jeweils nach den Pilgermessen in St. Judas Thaddäus, Heisterbacherrott
Samstag, 22.12.	16.00 - 16.45 Uhr	in St. Joseph, Thomasberg



St. Joseph und St. Judas Thaddäus Thomasberg-Heisterbacherrott

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Montag	24.12.07 Heiligabend	14.30	H'rott	Wortgottesdienst mit Krippenspiel für Kleinkinder
		15.30	Thomasberg	Wortgottesdienst mit Krippenspiel für Schulkinder
		17.30	Thomasberg	Christmette
Dienstag	25.12.07 Weihnachten	22.00	H'rott	Christmette
		09.30	Thomasberg	Weihnachtsmesse
Mittwoch	26.12.07 Hl. Stephanus	11.00	H'rott	Weihnachtsmesse
		09.30	Thomasberg	Festmesse mit Kirchenchor
Donnerstag	27.12.07 Hl. Johannes	11.00	H'rott	Festmesse
		09.00	H'rott	Messe mit Segnung des Johannesweins
Freitag	28.12.07 Tag der unschul- digen Kinder	15.30	H'rott	Krippenfeier mit Kindersegnung
		19.00	Thomasberg	Meditativer Abendgottesdienst
Samstag	29.12.07	17.00	Thomasberg	Vorabendmesse
Sonntag	30.12.07 Erster Sonntag nach Weihnachten	11.00	H'rott	Messfeier
Montag	31.12.07 Sylvester	17.30	Thomasberg	Jahresschlussmesse
Dienstag	01.01.08 Neujahr	11.00	H'rott	Messe zum Jahresbeginn
Mittwoch	02.01.08	14.30	H'rott	Pilgermesse
Donnerstag	03.01.08	09.00	H'rott	Eucharistiefeyer
Freitag	04.01.08	19.00	Thomasberg	Meditativer Abendgottesdienst
Samstag	05.01.08	17.00	Thomasberg	Familienmesse mit Aussendung der Sternsinger
Sonntag	06.01.07 Epiphanie (Hl. Drei Könige)	11.00	H'rott	Sonntagsmesse



St. Joseph und St. Judas Thaddäus Thomasberg-Heisterbacherrott

Adressen und Telefonnummern:

Pfarrbüro Thomasberg, Am Kirchplatz 15, 53639 Königswinter

Tel. (0 22 44) 24 78 Fax: (0 22 44) 8 11 80 Frau Doris Schild

E-Mail: Pfarre-St-Joseph-Judas-Thadd@t-online.de

Geöffnet: Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9.00 – 11.00 Uhr
und Dienstagnachmittag: 15.00 – 17.00 Uhr

* * *

Wahlfahrtsbüro Heisterbacherrott, Oelbergstr. 1, 53639 Königswinter

Tel. (0 22 44) 8 03 07 Fax (0 22 44) 25 21 Frau Brigitte Meurer

E-Mail: wahlfahrtsbuero-hrott@t-online.de

Geöffnet: Montag: 09.00 – 11.00 Uhr, Mittwoch: 09.00 – 10.00 Uhr
Mittwoch: 14.30 – 16.00 Uhr, Donnerstag: 15.00 – 16.30 Uhr

* * *

Pfarrer Udo M. Schiffers, Kirchstr. 18, 53639 Königswinter-Ittenbach

Tel. (0 22 23) 2 18 82 Fax (0 22 23) 2 34 92

E-Mail: Pfarre-Ittenbach@t-online.de

* * *

Diakon Udo Casel, Am Kirchplatz 15, 53639 Königswinter-Thomasberg

Tel. (0 22 44) 91 52 50 Fax: (0 22 44) 8 11 80

E-Mail: diakon@udo-casel.de

* * *

Gemeindereferentin Judith Effing, Oelbergstr. 1, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott

Tel. (0 22 44) 90 16 25

E-Mail: judith.effing@arcor.de

* * *

Bücherei: Oelbergstr. 10, 53639 Königswinter-Heisterbacherrott

Geöffnet: Mittwoch: 16.00 – 18.00 Uhr

Sonntag: 10.00 – 12.15 Uhr

* * *

Katholischer Kindergarten: Auf dem Hasensprung 11, 53639 Königswinter,

Tel. (0 22 44) 49 94 Fax (0 22 44) 91 82 46, Leitung: E. Sobkowski

E-mail: kath.kindergarten@t-online.de

* * *

Internetadresse des Pfarrverbandes: www.kirche-am-oelberg.de

Konto der Kirchengemeinde:

Kontonr. 2700074016, BLZ 38060186, Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG

Seit Ende August bereiten sich in unserer Pfarrgemeinde 34 Jugendliche im Alter zwischen 16 und 18 Jahren auf den Empfang des Firm sakramentes vor, das die jungen Menschen stärken soll, ihren Glauben froh und offen zu leben. Am Donnerstag, 13. Dezember kommt Weihbischof Koch zu uns, um in einer festlichen Abendmesse denjenigen, die sich dafür entschieden haben, die Firmung zu spenden. Von ihnen kommen hier einige zu Wort. Sie antworteten auf die Frage:

Warum ich beim Firmkurs mitmache?



Es ist lange her, dass ich zur Kommunion gegangen bin. Nun ist es schön, wieder seinen Glauben zu stärken. Ich finde es schön, sich jede zweite Woche mit so vielen Jugendlichen zu treffen. Bei den Firmtreffen gehen wir jedes

Mal in die Kirche, die mit ganz vielen Kerzen im Altarbereich geschmückt ist. Dort beten, singen und halten wir inne. Dabei fühlt man sich meines Erachtens Gott sehr nah und verbunden.

Sandra Homge



Ich habe mich für die Firmung entschlossen, weil meine Kommunion schon einige Jahre her ist und ich seitdem "nur" an Weihnachten in der Kirche war. Dadurch ist die Kirche und auch Gott mir etwas verfremdet.

Um jetzt wieder der Kirche und auch Gott etwas näher zu kommen, ist die Firmung ein guter Weg.

Thorben Bildstein

Mein Entschluss, die Firmung zu empfangen, stand in dem Moment fest, als ich die Einladung zum Vortreffen erhielt. Ich will durch die Firmung eine Stärkung meines Glaubens erreichen und mein Verhältnis zu Gott festigen und ich glaube, dass ich das jetzt schon zu einem großen Teil geschafft habe. Durch die regelmäßigen Treffen und den regelmäßigen Gang in die Sonntagsmesse wird mir immer mehr klar, was es eigentlich bedeutet, Christ zu sein und mit Gott zu leben.

Die Treffen mit ihren immer wechselnden Themen, ihren Anregungen und Tipps geben mir auf der einen Seite die Kraft, jeden Tag mit Gott zu leben, aber auf der anderen Seite auch das Hintergrundwissen zu Gott, Jesus Christus und dem Heiligen Geist. Dieses Wissen und der Wille nach einem Leben mit Gott und als ganzer Christ geben mir die Kraft, Gott nahe zu sein und somit die Firmung und somit auch den Heiligen Geist zu empfangen.

Nils Stieber



Ich mache beim Firmkurs mit, damit ich den Glauben an Gott wiederfinde und mehr über ihn erfahre. Ich lasse mich firmen, damit mein Glaube verstärkt wird.

Janina Bellinghausen



Auf dem heißen Stuhl zum heiligen Stuhl

Unser Pastor berichtet von seiner Motorradfahrt nach Sizilien und zum Papst

Mafia und Mandarinen: das kommt uns als erstes in den Sinn, wenn von Sizilien die Rede ist. Doch lohnt es sich, die Natur- und Kulturlandschaft der großen Mittelmeerinsel näher kennen zu lernen, wo Ureinwohner, Karthager, Griechen, Römer, Araber, Normannen, die deutschen Hohenstaufen, Franzosen und Spanier nacheinander geherrscht und ein einzigartiges kulturelles Erbe hinterlassen haben.

Im September konnte ich die Teilnahme am diesjährigen Treffen des Joseph-Ratzinger-Schülerkreises beim Papst in Castel Gandolfo mit einer seit langem geplanten Motorradtour nach Sizilien verbinden. Zwei Ittenbacher, eine Marburgerin und der Pastor starteten am 1. September mit ihren vier Maschinen. Später kam am vereinbarten Treffpunkt mitten in Italien noch ein Heisterbacherrotter dazu, der nicht an der ganzen Reise teilnehmen konnte.

Nach einer Übernachtung in der Schweiz und wundervollen Passfahrten ging es nach Civitavecchia bei Rom, wo wir nachts die Fähre nach Palermo nahmen. Dort angekommen, kämpften wir uns durch den mörderischen Verkehr der Metropole zu unserem Quartier durch, einem am Stadtrand auf der Höhe gelegenen kleinen Exerzitionshaus, das von Ordensschwestern geführt wird. Sie gehören zur Gemeinschaft der Figlie die Sant Anna, Töchter der hl. Anna: wir nannten sie „Tanten Jesu“. Die uns allen völlig unbekanntem Schwestern, die mit dem Fernglas die Verspätung der Fähre registriert hatten, empfingen uns sehr herzlich. Wir gingen zuerst in die Kapelle, sangen das „Salve Regina“ und waren einfach sofort



Zuhause.

Dies gehört ja zu den beglückenden Erfahrungen in unserer weltweiten Kirche, dass wir uns trotz aller Sprachbarrieren überall sofort als Mitglieder einer großen, vertrauten Familie wahrnehmen können.

Morgens feierten wir früh die hl. Messe. Ich hatte ein Messbuch im Gepäck, und die Schwestern bestanden darauf, dass ich auf deutsch zelebriere, wobei sie selber der Liturgie mit ihren italienischen Büchern folgten.

Danach schauten wir uns in Palermo den Dom mit den Kaisergräbern, den Normannenpalast und das archäologische Museum an, machten Touren quer durch die Insel zu den phantastischen griechischen Tempelruinen von Segesta und Selinunt oder zu den mosaikgeschmückten Normannendomen von Defalú und Monreale. Abends verwöhnte uns Schwester Celina mit schmackhafter sizilianischer Volksküche, wo auch am Wein nicht gespart wurde.

Das zweite Standquartier hatten wir dann am Fuß des ständig rauchenden Ätna in Taormina, dem überlaufenen touristischen Königswinter Siziliens.

Per Motorrad, Seilbahn, Allradbus und geführtem Fußmarsch kamen wir auf ca. 2.600 Metern Höhe bis an den Krater des Ausbruchs von 2003, wo der Boden immer noch warm ist.

Endlos ließe sich weiter erzählen, nur dies sei noch erwähnt: die Gastlichkeit Siziliens und die Hilfsbereitschaft seiner Bewohner. Eventuelle Vorurteile wurden rasch abgebaut: eine verlorene Digitalkamera wurde zurückgegeben, oder, als wir uns einmal inmitten der endlosen Hartweizenfelder verfahren hatten, hat ein einheimischer Luxusjeep uns an die 30 km bis zur nächsten Au-

tobahnauffahrt gelolst. Sizilien ist auf jeden Fall ein sehr bikerfreundliches Land. Gegenwärtig sind Gut und Böse dort gewiss nicht anders verteilt als überall sonst auf der Welt.

Über Trani, wo eine große jüdische Gemeinde mit zwei Synagogen

lebt und wir in einem mittelalterlichen Stadtpalast bei einem verwitweten jüdischen Ingenieur Bed & Breakfast erhielten, fuhren wir dann nach Castel Gandolfo zum Treffen mit unserem deutschen Papst.

Die ganze Gruppe konnte dort in unserem Tagungshaus, dem Centro Mariapoli, unterkommen, sonntags die Papstmesse in unserem kleinen Kreis von knapp vierzig Personen mitfeiern und danach Benedikt XVI die Hand geben.

Im Schülerkreis hörten und diskutierten wir die Vorträge zum Thema „Schöpfung und Evolution“ und arbeiteten an der Errichtung einer Stiftung zur Herausgabe des Gesamtwerkes und des künftigen Nachlasses unseres Lehrers Joseph Ratzinger.

Mir selber war es wichtig, dass ich dem Sekretär des Papstes, Msgr. Gänswein, eine zuvor in Tag- und Nachtschichten verfasste Denkschrift zugunsten der Zulassung verheirateter Männer zum Priestertum überreichen konnte. Der Sekretär sicherte mir zu, diesen Text dem Papst vorzulegen, den ich selber auf das Papier hinweisen konnte.

Auch der Erzbischof von Wien, Kardinal von Schönborn, ein



Duzfreund aus alten Zeiten, nahm die Denkschrift mit Interesse entgegen. Aus gewöhnlich als konservativ geltenden, „wohlunterrichteten Kreisen“ erfuhr ich, dass die Frage der Zulassung verheirateter Männer zur Priesterweihe derzeit in der römischen

Kurie intensiv diskutiert werde und das merkwürdigerweise fast zeitgleich eine ganze Reihe von dringlichen Memoranden zu diesem Thema eingegangen seien. Vor allem macht das Argument die Runde, dass man nicht einerseits evangelischen Pfarrern, die katholisch werden, die Priesterweihe erteilen und die Fortführung ihrer Ehe gestatten kann, und andererseits, trotz des Priestermangels, weiterhin auf die Weihe genuin katholischer, verheirateter Männer verzichtet.

Die Front scheint zu bröckeln und es ist zu hoffen, dass in absehbarer Zeit mutige Entscheidungen zum Wohl der Menschen in der Kirche getroffen werden. Der Mangel an ehelosen Priestern wird voraussichtlich noch lange Zeit anhalten,

und es kann keine Lösung sein, dass die von einem einzelnen Priester zu betreuenden Bezirke ständig vergrößert werden.

So bleibt zu hoffen, dass die erlebnisreiche, unfall- und pannenfreie Motorradtour nach Sizilien und Castel Gandolfo nicht nur schöne Erinnerung bleibt, sondern vielleicht auch dem Gesamtbild der gegenwärtigen Kirche ein winziges Mosaiksteinchen hinzufügen konnte.

Udo M. Schiffers, Pfarrer



Bücher zum Vorlesen.

Die Bücherei der katholischen Kirchengemeinde bietet auch im ersten Schulhalbjahr 2007 im Rahmen der offenen Ganztagschule wieder einen Arbeitskreis „Bücherei“ an. Zehn Kinder kommen ein Mal wöchentlich zu diesem Arbeitskreis. Sie äußern sich recht freimütig zu ihren Vorlieben. So sagt eines der Kinder „Lesen mag ich nicht, ich mag, wenn mir vorgelesen wird.“ Ein anderes Kind macht deutlich, dass ihm die in der Bücherei erhältlichen CD-ROM's und DVD's besonders gut gefallen.

Nicht alle Schulkinder haben also die Bereitschaft, selbstständig ein Buch in die Hand zu nehmen und zu lesen. Der frühe und ständige Umgang mit Büchern ist aber wichtig, weil Lesen die Phantasie anregt, die Sprachfähigkeit entwickelt und damit entscheidend zum Bildungserfolg beiträgt. Lesen soll jedoch in erster Linie ein Abenteuer und eine Entdeckungsreise sein.

Ein wichtiger Weg der Hinführung zum selbstständigen Lesen ist, dass Klein- und Vorschulkindern, aber auch Schülern regelmäßige Geschichten vorgelesen werden. Beim Vorlesen genießen die Kinder die Zuwendung und die Aufmerksamkeit des Erwachsenen. Sie haben das Gefühl von Nähe und Geborgenheit. Das sind Vorteile, die technische Medien nicht bieten können.

Gutes Vorlesen bedarf einer Vorbereitung. Dazu gehört, dass sich der Vorlesende mit der Ge-

schichte vertraut gemacht hat. Nur dann kann er für Kinder schwierigere Textstellen vereinfachen, richtig betonen und eventuell notwendige Erklärungen einfügen. Wichtig ist, dass dem Vorlesenden die Geschichte selbst gefällt. Das ist die Voraussetzung für einen lebendigen und eindrucksvollen Vortrag.

In der Bücherei finden Sie ein reiches und gutes Angebot von Büchern zum Vorlesen.

Hierzu einige Empfehlungen:

- Erzähl uns eine Geschichte. Die schönsten Vorlesegeschichten, ausgesucht von der Stiftung Lesen. Dieses Buch enthält Geschichten zum Lachen, zum Gruseln und einfach zum Genießen für Kinder ab 5 Jahren.

- King Kong und das Glücksschwein von Kirsten Boie. Eine lustige Tiergeschichte für Kinder ab 5 Jahren.

- Ein Schaf fürs Leben von Maritjen Matter. Auch ein Schaf und ein Wolf können Freundschaft schließen. Für Kinder ab 6 Jahren.

- Ein Pferd namens Milchmann von Hilke Rosenbohm. Wie kommt ein Pferd ins Wohnzimmer? Eine Geschichte für Kinder ab 6 Jahren.

Das Bücherei-Team wünscht allen Lesern eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im Jahr 2008.

Dorothee Blasum

Neue Altarraumbeleuchtung in St. Joseph, Thomasberg

Seit Anfang Oktober ist sie endlich installiert: Die neue Altarraumbeleuchtung in St. Joseph. Über 1 1/2 Jahre haben Gemeindemitglieder gespendet, bis über 5.000,- Euro zusammenkamen, um dieses Projekt zu realisieren. Aus der Reparaturrücklage der Kirchengemeinde konnten die zusätzlichen Installationskosten (ca. 2.500,- Euro) finanziert



werden.

Nun gibt es interessante Möglichkeiten, unsere Kirche in ein neues Licht zu setzen und so eine Atmosphäre zu schaffen, die die Herzen der Menschen noch eher für die Erfahrung der Gegenwart Gottes erwärmen kann. Wer sie noch nicht gesehen hat: Herzliche Einladung zum Gottesdienst in St. Joseph!

Allen Spendern ein herzliches "Vergelt's Gott".

Bei den Ministranten ist was los

Ministrant sein ist IN! Das konnte man wieder bei ihrem Herbsttreffen spüren. Von etwa 80 Jungen und Mädchen, die regelmäßig den Dienst am Altar versehen, hatten sich nur wenige entschuldigt. Über 70 waren dabei, als bei der Andacht, bei der zum ersten Mal alle in Gewändern einziehen konnten, 24 Anfänger zu MINIS, sechs MINIS zu MIDIS und 1 MIDI zum MAXI wurden. MINIS, MIDIS und MAXIS sind die verschiedenen Stufen, in denen die Ministranten jeweils drei Jahre verbleiben und in der sie sich monatlich treffen. Bei diesen Zusammenkünften werden Themen erarbeitet, die den Glauben der Jungen und Mädchen vertiefen und sie in ihrem Dienst stärken sollen. Zum anderen geht es aber bei diesen Treffen natürlich auch um die Erfahrung von Gemeinschaft, bei der das Spiel und die Freude nicht zu kurz kommen. Zusätzlich gestalten die Leiterinnen und Leiter, die zur Stufe der MAXIS gehören, monatliche Gruppenstunden, in denen ebenfalls Spiel und Spaß angesagt sind. Im Sommer waren die Ministranten mit ihrem Diakon und den Leitern von Freitag bis Sonntag in



Westerburg, um ein gemeinsames Wochenende zu verbringen, von dem heute noch viel erzählt wird...

Nach der Erstkommunion findet in jedem Jahr ein Kursus statt, der zum Ministrantendienst befähigt. Im vergangenen Jahr nahmen von den 68 Kommunionkindern 24 am Ministrantenkurs teil und konnten am letzten Sonntag vor den Sommerferien ihren Dienst beginnen. Nach der Zeit als Anfänger wurden sie beim Herbsttreffen nun zu MINIS und gehören nun fest zur Gemeinschaft dazu, die sich hier auf dem Jahresfoto präsentiert.



Plätzchenverkauf für Burundi



Wie schon in den letzten Jahren möchten wir auch dieses Jahr im Advent einen besonderen Akzent setzen.

An jedem Adventssonntag bauen wir eine Brücke. Am 2. Advent handelt es sich um die Brücke zu den armen Ländern unserer Erde. Aus aktuellem Anlass wollen wir den meditativen Aspekt an diesem Wochenende um einen tatkräftigen erweitern. In Erinnerung ist Ihnen sicher noch die bewegende Ansprache von Pater Luckner bei seinem letzten Heimaturlaub. Er berichtete von der Situation der Behinderten, die auf den Hügeln rund um die Mission in den Familien isoliert und versteckt gehalten werden. Drei junge Frauen haben sich das Ziel gesteckt, für diese Menschen ein Heim zu bauen und haben uns um Unterstützung gebeten. Mit dem unserem Burundiprojekt anteilig zugewiesenen Erlös aus

dem Frühjahrsbasar konnten wir den engagierten Frauen schon ein bisschen Mut machen.

Nun steht in der Nähe der Mission ein geeignetes Haus zum Kauf und Pater Luckner bittet uns um finanzielle Unterstützung, damit das Haus erworben werden kann und die drei jungen Frauen ihr Projekt verwirklichen können. Darum möchten wir am 8. und 9. Dezember jeweils nach den Gottesdiensten frisch gebackenen Weihnachtsplätzchen zum Verkauf anbieten (ein herzliches Dankeschön an alle Plätzchenbäcker/innen).

Wir hoffen, dass Pater Luckner mit dem Erlös schon eine Anzahlung leisten kann, die dann mit dem anteiligen Erlös aus dem Frühjahrsbasar (am ersten Märzwochenende 2008) ergänzt werden kann.

*Susanne Müller
für den PGR-Ausschuss Weltmission*



Katholische Frauengemeinschaft und Senioren St. Joseph, Thomasberg

hier einige besondere Termine in den nächsten Monaten:

- 04.12.07 14.30 **Wortgottesdienst Senioren und kfd Thomasberg, anschl. Barbarafest**
- 12.12.07 08.45 **Kunsthändler-Weihnachtsmarkt in Xanten einschließlich Führung durch den historischen Stadtkern und gemeinsames Mittagessen**
Die Kosten für Fahrt, Führung und Mittagessen in Höhe von 30 € sind bei der Anmeldung zu zahlen.
Rückkehr gegen 20 Uhr
- 02.01.08 13.00 **Krippenfahrt zum Altenberger Dom mit anschließender Bergischer Kaffeetafel**
Fahrpreis ca. 10 €, Abfahrt Haltestelle Thomasberg Schule
- (11.02.08) **Kölner Krippenweg**
Es ist noch nicht sicher, ob wir unseren 2006 begonnenen Weg durch die Kölner Kirchen fortsetzen können.
Wenn ja, werden wir kurzfristig informieren
- 22.01.08 14.30 **„Loß mer fiere op Strücher Art“**
Karnevalistischer Nachmittag Senioren und kfd Thomasberg im Pfarrheim
- 08.02.08 16.30 **FrauenWort im Dom**
Feierliche Vesper zum 90jährigen Jubiläum der kfd im Erzbistum.
Genau Einzelheiten wie Abfahrt usw. werden noch bekanntgegeben.
- 21.02.08 15.00 **„Paulus' unbequeme Schwestern“ – Frauen bei Paulus-**
Gemeinsamer Besinnungstag der kfd'en ThomasRott mit Frau Gemeindefereferentin Judith Effing im „Thaddäus-Treff“ zum Paulusjahr
- 04.03.08 14.30 **Frauenkreuzweg Senioren und kfd**
Anschließend gemeinsames Kaffeetrinken im Pfarrheim und **Vortrag von Frau Rita Schmitz über die Arbeit des Ökumenischen Hospizdienstes**
- 07.03.08 15.00 **„Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen“ Weltgebetstag der Frauen aller Konfessionen, gestaltet von den Frauen aus Guyana**
Die Frauen von St. Joseph, St. Judas Thaddäus und der Emmaus-Gemeinde treffen sich in diesem Jahr in der Emmaus-Kirche!
- 14.30.08 17.30 **Passionsspiele Wallersheim**
Wir fahren mit dem Bus ab Haltestelle Thomasberg Schule nach Wallersheim.
Die Vorstellung in der Pfarrkirche dauert ca. 2 ½ Std. und wir werden gegen 22:30 Uhr wieder zurücksein.
Die Kosten für Eintritt und Fahrt in Höhe von 27,50 € sind bei der Anmeldung zu zahlen.

Bitte für alle Veranstaltungen verbindlich anmelden bei M. Weyler (0 22 44) 56 32,
F. Stockhausen (0 22 44) 5223 oder bei den Helferinnen!

Bericht des Ökumenischen Hospizdienstes „Ölberg“ Königswinter e.V.

ÖLBERG



Häufig werden wir gefragt, „wie sieht die Arbeit des Hospizdienstes denn ganz praktisch aus?“ Jede Begleitung ist anders, da jeweils die Situationen, die Erkrankungen und deren Verlauf und die Menschen anders

sind. So möchten wir Sie beispielhaft an einer Begleitung teilhaben lassen.

(Alle Namen wurden geändert).

Ich habe Frau Kast in der Telefonleitung unseres ökumenischen Hospizdienstes. Sie ist 59 Jahre alt und wohnt mit ihrem Mann und zwei Hunden in einer Wohnung in Königswinter. Vor einigen Monaten sind sie von der Küste hierher gezogen – ich höre es am Dialekt.

Auf den Hausbesuch bin ich gespannt. Ich treffe eine geschminkte, stark rauchende Frau an. Sie erzählt mir ihre Lebensgeschichte. Die Diagnosestellung habe sehr lange gedauert und mit der Behandlung sei sie auch nicht ganz zufrieden. Sie hat Tumore in der Lunge und Metastasen. Als ich ihr unser Angebot von den Begleitern vorstelle, ist sie begeistert: „Kleine Spaziergänge unternehmen oder mal Kaffee trinken gehen mit der Begleiterin“, das möchte sie gerne. Doch einmal in der Woche ist ihr zu wenig, sie fühlt sich sehr alleine. Ich sichere ihr zwei Besuche in der Woche zu. Außerdem führe ich eine palliative Beratung durch, indem ich über die Möglichkeiten der Schmerztherapie sowie einer entsprechenden Pflege für schwerkranke und sterbende Menschen informiere. Mit ihrem Hausarzt hier ist sie sehr zufrieden, aber die Tabletteneinnahme möchte sie von einem Pflegedienst überwacht wissen. Ihr Mann meint „das ist nicht nötig“, doch sie sucht sich nach ein paar Tagen einen Pflegedienst

aus, der ihr auch beim Duschen und Eincremen behilflich ist. Bei meinem nächsten Besuch stelle ich unsere Begleiterin Frau Langer vor. Frau Kast erzählt ihre Krankengeschichte und dass sie bald sechzig wird und wie sie den Geburtstag plant. Ihre Familie soll kommen und sie möchte in einer Gastwirtschaft mit Sekt anstoßen und reinfeiern. Nach dem Besuch berichtet mir die Begleiterin, dass der starke Zigarettenkonsum für sie sehr gewöhnungsbedürftig sei. Dennoch möchte sie Frau Kast regelmäßig einmal pro Woche besuchen. Ich setze noch eine zweite Begleiterin, Frau Engel, ein, die Frau Kast ebenfalls einmal wöchentlich besucht.

Frau Kast wird nun zweimal in der Woche begleitet. Die Begleiterinnen führen sehr intensive Gespräche mit ihr. Wenn es ihr Gesundheitszustand zulässt, gehen sie spazieren. Währenddessen arbeite ich mich auf Bitte von Frau Kast hin durch ihre Unterlagen zur Rentenversicherung. Sie war selbständig und die Rente ist sehr gering.

Während Begleiterin Frau Langer für Frau Engel Urlaubsvertretung übernimmt, d.h. Frau Kast zweimal wöchentlich besucht, lernen sich die beiden besser kennen und sehr schätzen. Begleiterin Frau Langer sagt „ich hätte unter normalen Umständen nie eine Frau wie Frau Kast kennen gelernt, weil ich zu viele Vorbehalte gehabt hätte, aber wie sie die Feier organisierte und noch kirchlich geheiratet hat, imponiert mir“. Die Begleiterinnen sind sehr beeindruckt über ihre Offenheit, wie sie über ihr Leben berichtet und damit Rückschau (Lebensbilanzarbeit) hält. Viele belastende und drängende Situationen, die die Begleiter erleben, kann ich durch intensive Gespräche auffangen. Auch die monatlichen Praxistreffen sind ein Ort, an dem die Begleitungen reflektiert werden. Frau Kast bittet mich nach einigen Monaten Informationen zum stationären Hospiz mitzubringen. Als sie mir die Haustüre öffnet, erkenne ich sie fast nicht wieder. Ohne Perücke und



ungeschminkt tritt sie mir mit eingefallenem Gesicht gegenüber. Langsam geleitet sie mich ins Wohnzimmer. Sie liegt nun viel, hat zunehmend

Schmerzen und bringt vermutlich durch die Hirnmetastasen manchmal etwas durcheinander. „Ich kann nicht mehr“, sind ihre Worte. Frau Kast hat kaum noch etwas getrunken und es geht ihr sehr schlecht. Der Hausarzt hat Urlaub und wir rufen den Vertretungsarzt an, der eine Einweisung ins Krankenhaus empfiehlt. Der Ehemann holt den Schein ab und ich verständige den Krankentransport und packe ihr die Tasche mit dem Notwendigsten für das Krankenhaus.

Im Krankenhaus kann Frau Kast nur vorübergehend versorgt werden. Ihr Gesundheitszustand verschlechtert sich. Aus familiären Gründen erscheint in diesem Fall die Unterbringung in einem stationären Hospiz nötig. Es ist nicht einfach einen stationären Hospizplatz in kurzer Zeit zu erhalten. Durch die guten und regelmäßigen Kontakte im hospizlichen Netz der Region ist es mir möglich, Frau Kast zeitnah in einem guten und bewährten Hospiz unterzubringen. Die beiden Begleiterinnen besuchen sie dort weiter und sind sehr überrascht, wie lustig und froh es dort zugeht. „Unsere Frau Kast“ und ihre Zimmernachbarin, die noch gehen kann, obwohl sie nur noch ein Hauch ihrer selbst ist, verabreden sich zu einer Zimmerparty bei der sie alte Schallplatten hören. Das passt nicht ins Bild von der letzten Station auf Erden, aber die letzten Wochen hier auf Erden sind ein Teil des Lebens. Bei meinem Besuch fühlt sich Frau Kast noch einmal als Gastgeberin und sagt während sie nach der Schwester klingelt: „Sie können hier alles haben, möchten Sie Kaffee oder Kuchen?“. Frau Kast ist sich ihrer ausweglosen Lage wohl bewusst, hat nun auch Wasser in den Beinen und

wird immer schwächer. Es ist Frau Kast sehr wichtig, von Frau Engel und Frau Langer weiter begleitet zu werden, damit die persönlichen und intensiven Gespräche, die dazu beigetragen haben, Frau Kast ihren Lebenswillen bis zuletzt zu erhalten, weiter fortgesetzt werden. Der erste Blumenstrauß von Frau Langer hat einen Ehrenplatz am Fenster bekommen und wird getrocknet – inzwischen duzen sie sich auch. Frau Langer meint: „Im Laufe der Zeit ist die Begleitung für uns beide zu etwas ganz Besonderem geworden, ein spürbar persönliches Verhältnis“. Als Frau Kast verstirbt, ist ihre Familie dabei und die Nichte konnte sogar im Nebenzimmer zwei Nächte übernachten. Überrascht sind wir von der besonderen Beerdigung. Frau Kast hatte alles bestimmt und veranlasst und mit dem Bestatter abgesprochen. Die Begleiterinnen und ich schütteln mehrmals den Kopf, denn aus allen Gebeten und Gesten spricht Frau Kast zu uns. Wir werden sie so schnell nicht vergessen.

Rita Schmitz, Koordinatorin

(0 22 44) 87 74 73

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Die DPSG, Stamm Heisterbacherrott, sucht Jugendliche ab 16 und jung gebliebene Erwachsene, die sie als Leiter unterstützen. Wer gerne bastelt, spielt, singt, die Natur erkundet, zeltet, wandert...

ist genau richtig.

Interessenten melden sich bitte bei

Peter Landsberg (0 22 44) 91 51 14

oder bei

Silke Arzdorf (0 22 44) 8 26 30

Kommunionvorbereitung 2007/2008

40 Kommunionkinder treffen sich seit Anfang September wöchentlich in 6 Gruppen mit 8 Katechetinnen, um sich vorzubereiten auf die Kommunion, zu deutsch die Gemeinschaft, mit Jesus. Einmal im Monat kommen sie zum Gesamttreffen in der Kirche mit Diakon Udo Casel zusammen. Jeden Samstag bzw. Sonntag feiern die Gruppen in den ersten Bänken unserer beiden Kirchen die Messe mit, in die sie während ihrer Vorbereitungszeit immer mehr hineinwachsen.

Bald ist für sie ein erster großer Tag: Am Freitag, 14. Dezember empfangen sie zum ersten Mal das Sakrament der Versöhnung, die Beichte. Was bei Erwachsenen oft ein Riesenproblem ist und manchmal auch schlechte Erinnerungen wachruft, ist für die Kinder heute eine froh machende Lebenserfahrung. In den vergangenen Jahren erfahren wir immer wieder, wie unkompliziert und natürlich Kinder in diesem Alter ist auch über die schwierigen Seiten ihres Lebens sprechen und wie schön und hilfreich es für sie ist, dann die liebende Versöhnung Gottes zugesprochen zu bekommen.

Anschließend feiern wir mit den Kindern ein Versöhnungsfest, denn Beichte und Vergebung gehören nicht in den Bereich des Finsteren, sondern zu den Lichterfahrungen, die unser Leben erhellen.

Ein fester Bestandteil der Kommunionvorbereitung ist auch eine intensive Begleitung der Eltern. Am meisten nehmen die Katechetinnen für ihren eigenen Glauben in dieser Zeit mit. Denn bei den 14-tägigen Zusammenkünften mit Diakon Udo Casel geht es bei jedem Thema zuerst immer um den eigenen Glauben, dann erst um die Weitergabe an die Kinder.

Aber auch alle anderen Eltern haben große Chancen, den Weg des Glaubens mit ihren Kindern gemeinsam neu zu entdecken und zu gehen. In jedem Monat gibt es zum jeweiligen Thema einen Elternabend, an dem sehr angeregt gesprochen und diskutiert wird.



Unsere Nachbargemeinde Oberpleis organisiert wieder einen

SECOND-HAND KOMMUNIONKLEIDUNGS-VERKAUF

am Sonntag, den 06.01.2008 im Pfarrheim Oberpleis, Herresbacher Straße
10 % des Verkaufserlöses sind für die Jugendarbeit in Oberpleis bestimmt.

Annahme der anzubietenden Sachen: (versehen mit Name, Größe und Preisvorstellung)	06.01.2008 von 10.00 - 12.00 Uhr
Verkauf:	06.01.2008 von 14.00 - 15.30 Uhr
Rückgabe der nicht verkauften Sachen:	06.01.2008 von 15.30 - 16.00 Uhr

Tel. Rückfragen: **Renate Röttgen-Vedders (0 22 44) 27 38**
Martina Pannenbecker-Frings (0 22 44) 8 06 17

Thaddäus-Treff

heißt seit der Einweihung am 25. November der neue Versammlungsraum im Pfarrhaus in Heisterbacherrott. Hier sind in Zukunft direkt in Kirchnähe Treffen vielfältiger Art möglich.

Ein rollstuhlgerechter Eingang

war lange schon der Wunsch vieler Gottesdienstteilnehmer unserer Wallfahrtskirche. Seit dem Pfarrfest im Sommer 2006 besteht dafür ein Spendenkonto, auf dem bei Redaktionsschluss etwa 1.200,- € vorhanden waren. Im Zuge der Baumaßnahmen am Pfarrhaus war es sinnvoll und möglich, dank eines Zuschusses aus Kirchensteuermitteln, diesen Aufgang gemeinsam mit einem treppenfremigen Zugang zum Pfarrhaus zu realisieren. Aber trotz Zuschüssen des Erzbistums bleiben Kosten aus Eigenmitteln in Höhe von 5.500,- Euro, die von uns getragen werden müssen. Deshalb bitten wir weiterhin um Spenden, um diese vorfinanzierten Gelder ausgleichen zu können. Dazu werden in den Gottesdiensten in St. Judas Thaddäus weiterhin regelmäßig Kollekten gehalten. Zusätzlich bitten wir auch weiterhin



um Spenden auf das Konto der katholischen Kirchengemeinde mit dem Zusatz „Rollstuhlgerechter Eingang“.

Kto. Nr. 2600820071 bei der Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG, BLZ 380 601 86. Spendenquittungen werden auf Wunsch ausgestellt.

Einen herzlichen Dank

sagen wir Herrn Winfried Görres, der als Mitglied des Kirchenvorstandes die meiste Kraft, Zeit und Energie in diese beiden Baumaßnahmen investiert hat. Unermüdlich hat er Verhandlungen mit dem Architekten, dem Generalvikariat und letztlich auch mit den Handwerkern geführt und war immer sofort zur Stelle, wenn seine Sachkompetenz gefragt war. **Vergelt's Gott für alles!**



Kirchenchor "CÄCILIA" 1886 Heisterbacherrott

an der Wallfahrtskirche St. Judas Thaddäus

Dem Kirchenchor kommt bei der Gestaltung der Liturgie eine wichtige Rolle zu, denn seine Hauptaufgabe ist die angemessene Mitgestaltung der Gottesdienste. Dies wurde uns in jüngster Zeit besonders deutlich am 16. September, als wir die „Missa Mundi“ anlässlich des ökumenischen Gemeindefestes sangen. Diese Messe

wurde von Thomas Gabriel zum Weltjugendtag 2005 in Köln eigens für die Abschlussmesse komponiert. Die fünf Teile der „Missa Mundi“ sind stilistisch jeweils einem Kontinent zugeordnet, der durch ein charakteristisches Instrument repräsentiert wird. Diese verschiedenen kontinentalen Kolorite hat Gabriel mit den Meodien

einer gregorianischen Choralmesse verbunden. Das europäische Kyrie verwendet gleichberechtigte mehrstimmige Kompositionstechniken, das südamerikanische Gloria verwendet vornehmlich Flöten, im (wegen seiner Länge von uns nicht gesungenen) asiatischen Credo erklingt eine indische Sitar, im afrikanischen Sanctus geben Trommeln den Ton an, und im Agnus Dei ist das australische Didgereedoo das charakteristische Instrument. Gemeinsame Klammer ist die altherwürdige Missa Mundi, eine gregorianische Messvertonung des ersten Jahrtausends.

Wenn wir während eines Gottesdienstes singen,

befinden wir uns normalerweise auf der Orgelbühne und sind „nur“ zu hören. Diesmal jedoch präsentierten wir uns vor der Gemeinde gemeinsam mit 16 Instrumentalisten. Das Orchester war sehr gemischt. Vom Schlagzeug über Saxophon, Trompeten, Keyboard bis zu Streichern, Violinen, Bass, Cello und Querflöte war fast alles vertreten. Eine Besonderheit war das **Didgereedoo**, ein Instrument, das in der Kirchenmusik sicher nicht allzu häufig zum Einsatz kommt. Die Kommunionkinder, die in den ersten Reihen saßen, waren fasziniert. Schön war es auch, dass fast komplett Instrumentalisten aus der näheren Umgebung gewonnen werden konnten.

Man ist immer sehr angespannt, wenn die Aufführung beginnt, und jeder hat ein wenig Lampenfieber, das aber meistens nach den ersten Takten verschwindet. Es hat uns sehr viel Freude gemacht, diese Messe zu singen, gerade weil sie so schön und vielseitig ist. Besonders reizvoll war, dass wir in unsere Gesänge immer wieder die gesamte Gottesdienstgemeinde mit einbezogen war. Nicht selten hörten wir nach der Messe, dass man uns die Begeisterung angesehen habe. Dass die Aufführung gelungen war, bewies nicht nur der lang anhaltende Applaus, sondern auch viele Komplimente, die uns gemacht wurden.

Ein besonders schönes möchte ich gerne sinngemäß wiedergeben:

Einer der Instrumentalisten gab sein „Honorar“ als Spende an den Chor zurück und schrieb dazu, dass es ihm eine große Freude war, uns musikalisch zu begleiten und er die Aufführung so genossen habe, dass er das Honorar gerne auch als Eintritt gezahlt hätte. Das hat uns sehr gefreut.

Außerdem freuen wir uns über zwei neue Chormitglieder: Seit April singt Frau Jutta Koutny bei uns mit, und seit Oktober verstärkt Herr Thomas Daum die Tenorstimmen. Schön, dass ihr dabei seid.



Zurzeit proben wir natürlich für Weihnachten. Wir werden in der Christmette am Heiligen Abend eine Mischung aus traditionellen Weihnachtsliedern und Stücken aus dem Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach singen. Auch hier werden wir wieder, wie gewohnt, von einigen Instrumentalisten begleitet.

Einen besonderen Dank möchte wir noch loswerden, und zwar gilt er unserem Chorleiter Peter Zens. Er bringt es immer wieder fertig, uns

zu begeistern und zu motivieren und uns manche schwierigen Hürden nehmen zu lassen. Es ist ja nicht mit der Leitung der wöchentlichen Probe getan, sondern es sind auch noch viele Stunden der Vorbereitung und der Organisation, die er in den Chor investiert. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Wenn auch Sie gerne singen und Lust haben, sich uns anzuschließen, sind Sie herzlich willkommen. Es gibt kaum eine schönere Weise, Gott zu loben, als dies im gemeinsamen Gesang zum Ausdruck zu bringen. Und auch sonst werden Sie bei uns viel Freude erleben.

Wir proben montags von 20 Uhr bis 22 Uhr im Thaddäus-Treff in Heisterbacherrott (neben der Kirche). Kommen Sie doch einfach mal vorbei!

Johannes Herzog und Claudia Müller



St. Joseph und St. Judas Thaddäus Thomasberg-Heisterbacherrott

Aus dem Leben unserer Pfarrgemeinde

(Die hier alphabetisch aufgelisteten Amtshandlungen beziehen sich auf den Zeitraum vom Osterfarrbrief bis zum 1. Advent 2007)

In die Gemeinschaft der Kirche wurden durch die Taufe aufgenommen



Bungarten Leon
Goll Hendrik Matthias
Goll Johanna Viktoria
Löhr Raya
Ott Kim Josephine
Palm Chiara Tabea
Palm Raphaela Noel
Pock Lisann
Puscher Ann-Sophie
Reiser Josephine
Reitz Danielle
Roos Ben Anton
Roos Emily

Tauftermine 2007/2008

St. Joseph Thomasberg

23.12.
24.02.
27.04.
22.06.
24.08.
26.10.

St. Judas Thaddäus Heisterbacherrott

27.01.
23.03.
25.05.
27.07.
28.09.
23.11.



St. Joseph und St. Judas Thaddäus Thomasberg-Heisterbacherrott

Aus dem Leben unserer Pfarrgemeinde

(Die hier alphabetisch aufgelisteten Amtshandlungen beziehen sich auf den Zeitraum vom Osterfarrbrief bis zum 1. Advent 2007)

Den Bund der Ehe schlossen

- | | |
|--------------------------|---------------------------------|
| Theißen Devid | - Pillai Silvia Edelgart |
| Holländer Jakob | - Luger Monika |
| Diegeler Guido | - Sains Anja |
| Hamer Martin | - Kreyenschmidt Gabriele |
| Kosel Björn | - Maier Michaela |
| Theil Marcus | - Thill Simone |
| Landsberg Marc | - Schiefer Andrea |
| Henseler Daniel | - Riemer Claudia |
| Jonas Kay | - Dempe Katharina |
| Hillebrand Ottmar | - Schmidt Alexandra |



In Gottes Frieden wurden heimgerufen

Klehr Franz Vinzent
Kurenbach Helga
Otto Peter
Oeking Gertrud
Kreutz Johanna
Kaßiepe Ruth
Rath Elisabeth
Steeg Erna
Asbach Heinrich



Wischumerski Beate,
Wiesmann Johannes
Holländer Monika
Gesell Herbert
Ploß Katharina
Türich Corina
Besselmann Anna
Weiler Hans,
Stenz Michael
Belz Günter



ebay@InternetCafe

ebay Grundlagen Kaufen - Verkaufen - Sicherheit

Sie erhalten in diesem Kompaktkurs Grundkenntnisse für das Suchen, Vergleichen Kaufen und Verkaufen über **ebay** im Internet. Sicherheitshinweise sollen die Angst vor dem Handel im Internet reduzieren. Die Kursinhalte können individuell mit den Teilnehmern abgestimmt werden.

Dozent: Arthur Reuter
Ort: Internet-Cafe St. Joseph und St. Judas Thaddäus
Im Pfarrheim Thomasberg
Am Kirchplatz 15

Voraussetzung: PC- und Internet Grundkenntnisse

Kursbezeichnung / Preis: EBAY-01-08 / 36,-€

Termine: 13.02. - 03.03.08, **Montags 18:00 - 20:00**
(3 x 2 Std = 6 Std)

Anmeldung und weitere Informationen:

Di, Do, Fr: 09.00 - 11:00 Uhr

Di: 15:30 - 17:00 Uhr **02244 / 2478** oder

pfarre-st-joseph-judas-thadd@t-online.de

Kursvoraussetzungen:

Ein PC-Kurs wird gestartet, wenn sich 5 Teilnehmer für einen Kurs angemeldet haben.

Kommt ein Kurs zustande, ist die Kursgebühr bis zum Kursbeginn auf das u.a. Konto einzuzahlen.

Bankverbindung: Pfarrgemeinde St. Joseph und St. Judas Thaddäus

Konto Nr: 2700074016, BLZ: 380 601 86

Bank: Volksbank Bonn Rhein Sieg

Verwendung: Kursbezeichnung, Name des Teilnehmers

Wussten Sie schon...

... dass der Sachausschuss Jugend unseres Pfarrgemeinderates hinter dem Pfarrheim einen Grillplatz errichtet hat?

... dass zu unserer Pfarrgemeinde zurzeit genau 3.431 Katholiken gehören?

... dass bei der letzten Gottesdienstteilnehmerzählung im November genau 373 Personen gezählt wurden, die in Thomasberg (202) und in Heisterbacherrott (171) an unseren Sonntagsmessen teilnahmen?

... dass unsere beiden Kirchen jeden Tag von morgens bis abends zum Gebet geöffnet sind?

... dass in Kürze an der Abzweigung Siebengebirgsstraße zur Staße „Am Kirchplatz“ ein Hinweisschild auf unsere St. Josephskirche angebracht wird?

... dass Konrad Beikircher in seinem neuen Programm „Die Rheinische Neunte“ auch über die Wallfahrt nach Heisterbacherrott plaudert?



STERNSINGER FÜR DIE EINE WELT

so heißt das Motto der Aktion Dreikönigssingen im Jahr 2008, in der sie ihren 50. Geburtstag feiert..

Weil in den letzten Jahren in unserer Pfarrgemeinde immer mehr Kinder in den Weihnachtsferien nicht zu Hause waren, haben wir schon im vergangenen Jahr gute Erfahrungen damit gemacht, die Sternsinger am letzten Samstag vor Ferienende, das ist diesmal der 5. Januar,

in der Familienmesse um 17.00 Uhr auszusenden und sie dann in den ersten Tagen der Schulzeit nachmittags von Haus zu Haus gehen zu lassen, damit sie den Segen für das neue Jahr bringen und für Kinder in der Welt sammeln können.

Alle, die besucht werden, bitten wir, die Kinder freundlich aufzunehmen, denn sie beteiligen sich an der weltweit größten Aktion von Kindern für Kinder, die wirklich den Ärmsten der Armen zu Gute kommt. Die Sternsinger wünschen Ihnen Gottes Segen zum neuen Jahr. Sie schreiben nach altem Brauch – auf Wunsch – den Segensspruch an die Tür

20*C+M+B+08

Christus **M**asionem **B**enedicat

Christus segne dieses Haus

Am Samstag, 12.01.08 endet die Aktion mit der Vorabendmesse zum Fest der Taufe Jesu, bei der die Sternsinger noch einmal in ihren Gewändern am Gottesdienst teilnehmen und ihre gesammelten Gaben vor den Altar legen

Alle Kinder, die sich beteiligen möchten, sind zu einem ersten Vortreffen am Mittwoch, den **12. Dezember um 18.00 Uhr** im Pfarrheim Thomasberg eingeladen.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir denjenigen, die im vergangenen Jahr auf unseren Aufruf hin Stoffe gespendet haben und denjenigen, die zurzeit damit beschäftigt sind, daraus weitere Gewänder zu nähen! Vergelt's Gott für diese freiwillige Arbeit!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Pfarrgemeinde St. Joseph und St. Judas Thaddäus Thomasberg-Heisterbacherrott

Redaktion: Udo Casel, Hubert Czaja, Judith Effing, Markus Ramscheid

Druck: JF. CARTHAUS GmbH & Co (02 28) 72 60 – 1 51, Auflage: 1.650 Stück

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen der abgegebenen Beiträge vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Verfasser sind selbst verantwortlich.

GKZ 3660-9090

Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich am Palmsonntag 2008.

Der Redaktionsschluss ist am 1. Februar 2008.

Kontaktmail: ramscheid@freenet.de

Rück-Blicke



Ökumenische Kinderbibelwoche



25. Kapellenfest „Strücher Dom“



Fronleichnamsprozession

Ökumenisches Pfarrfest
Volleyball: PGR - Bezirksausschuss



Buchausstellung der Bäckerei



Kirchenchor Cäcilia Heisterbacherrott
Missa Mundi